

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843**

28.12.1843 (No. 353)

## Ankündigung.

Die Karlsruher Zeitung fährt auch im nächsten Jahre unter denselben Abonnementsbedingungen zu erscheinen fort. In politischer Beziehung wird sie sich an die Grundsätze einer konstitutionell-monarchischen Regierung, als ihre Richtschnur, halten; ihre Tendenz wird eine friedliche und versöhnende sein. Die Redaktion hofft, daß das Publikum ihr redliches und emsiges Bestreben, die wichtigsten Vorfälle und Fragen der Tagesgeschichte schnell, sachlich und geordnet wiederzugeben und von Zeit zu Zeit in leitenden Artikeln zu besprechen, beifällig aufnehmen werde. Eine besondere Aufmerksamkeit wird der Rubrik Baden und den vaterländischen Interessen gewidmet sein.

Das Unterhaltungsblatt soll fortan einen täglich gleichen, größern Raum einnehmen und mehr Gehalt haben. Korrespondenzen und Beiträge, welche Thatsachen berichten, sind uns sehr angenehm und werden nach Umständen honorirt. Unfrantirte und anonyme Einsendungen dagegen und offenbar tendenzwidrige Mittheilungen müssen wir zurückweisen.

## Deutsche Bundesstaaten.

\* Vom Rhein, 25. Dez. (Korresp.) Die Differenzen, welche in dem Verwaltungsrathe der rheinischen Eisenbahn zum Ausbruche gekommen sind und sämtliche Direktionsmitglieder veranlaßt haben, ihre Demission zu geben, werden auf einer demnächstigen Generalversammlung, die einberufen werden soll, um für die Wahrung der Ordnung in dem Geschäftsgange vorzuzugreifen, voraussichtlich zu sehr lebhaften Debatten führen. Es sollen verschiedene Beschwerden zur Sprache gebracht werden, als deren hauptsächlichsten Gegenstand man eine und die andere Börsenspekulation bezeichnet: Es heißt, der Hauptsturm werde sich gegen den Hrn. Oppenheim, den Chef des angesehenen Bankhauses dieses Namens in Köln, wenden; es soll jedoch den Anschein haben, daß bei dieser Sache konfessionelle Antipathien mit in's Spiel kommen. Es tritt bei diesem Anlasse wieder die große Rührigkeit hervor, daß die Anlegung der Eisenbahnen von den Staaten selbst übernommen werde. Nur dadurch kann erzielt werden, daß eine Benützung der Schienenwege im Interesse des gesammten Publikums und nicht eine Ausbeutung derselben zum Vortheile von Sonderinteressen eintrete. — Die namentlich von belgischer Seite gewünschte Abänderung der Douanenvorschriften hinsichtlich des Waarentransports auf der rheinischen Eisenbahn soll auf wesentliche Schwierigkeiten stoßen. Die von Seiten Belgiens gewünschten Erleichterungen würden nicht als maßgebend betrachtet werden können, da zwischen dem Importe aus Belgien und dessen Seehäfen einerseits und dem Importe aus Deutschland andererseits ein sehr beachtenswerther Unterschied obwaltet und nicht das Interesse der Bahn das Hauptmoment bildet. — Es beschäftigt sich, daß die Aussichten auf einen Handelsvertrag zwischen Belgien und dem Zollvereine, die ohnedem immer nur sehr geringe waren, wieder ganz in den Hintergrund getreten sind.

Desterreich. Wien, 18. Dezbr. Nach den neuesten Nachrichten aus Agram vom 15. Dez. ist es in dieser Hauptstadt Kroatiens bei Abhaltung der Kongregation zwischen der fanatisch-magyarischen und slawischen Partei abermals zu blutigen Erzeissen gekommen. Die magyarischen Exzellenz verschlossen den slawischen den Versammlungssaal und fasten, ohne deren Zuziehung, Beschlüsse. Als Letztere in den Saal dringen wollten, erfolgten Schüsse, und es kam zu einem Handgemenge, wobei gegen 30 Exzellenz verwundet und mehrere getödtet sind. Der Schrecken war in Agram allgemein, da es die magyarische Partei ist, welche in einem Lande der Slawen den Sieg davon trug; man ist begierig, welchen Eindruck dieses Ereigniß auf die Mitglieder des Reichstags in Preßburg machen wird.

Triest. Die „Allgemeine Zeitung“ bespricht (nach dem Zollvereinsblatt) zwei kleine Schriften des Schiffbauers J. Andriessen Siemens, welcher darzutun sucht, wie viel Deutschland vermöchte, wenn seine Marine unter einer Flagge vereint wäre. Der Verfasser widerlegt die von einigen Journalen gemachten Einwände u. will beweisen, daß Deutschland in Kriegszeiten eine ansehnliche Seemacht entwickeln könnte, wenn seine Handelsmarine statt der bisher daselbst üblichen flachen Fahrzeuge scharfschnittene Schnellsegler besäße. Die griechische Bauart sagt nach seiner Ansicht den Kriegsfahrzeugen am meisten zu, so wie auch das griechische Seevolk sich durch Muth und Gewandtheit ungemein auszeichne. Er empfiehlt daher den Ahebern die griechischen Schiffe als Muster für die ihrigen, um so nach und nach eine deutsche Handelsmarine zu bilden, welche in Kriegszeiten leicht in eine Achtung gebietende Seemacht umgeschaffen werden könnte. Ohne hier weitläufig in das in jenem Artikel dem Vorhaben gespendete Lob und in die andern dort angeregten Fragen einzugehen, wollen wir uns bloß auf nachstehende Bemerkungen in Betreff unserer Marine beschränken. Niemand kann in Abrede stellen, daß die scharfschnittenen Schiffe sich zum Schnelllauf am besten eignen, und man weiß auch, daß wir deren unter allen Seestaaten des Mittelmeers am meisten besitzen. Die Bewehrung der Handelschiffe in Kriegszeiten kann äußerst nützlich werden, und die österreichische Handelsmarine könnte in diesem Falle den Vorrang behaupten; denn ihre Kauffahrer sind überaus stark gebaut und bei ihrer schlanken Form treffliche Schnellsegler. Außerdem hat ihre Mannschaft, wie ehemals so auch in neuester Zeit, ihren Muth und ihre Umsicht durch glänzende Waffenthaten gegen die Piraten des Archipels betätigt, wofür einige unter ihnen durch Ehrenzeichen belohnt worden sind.

## \* Der neue Gott auf Madagascar.

(Fortsetzung.)

In dem gleichen Augenblick warf sich der Passagier Louis Vergaz — Mein Freund Louis Vergaz, der mir diese Geschichte erzählt, hat all sein Lebenlang die Welt durchkreist, er kann jedem seiner zahlreichen Freunde eine Menge von täglich 365 Anekdoten auswerfen, und wenn ein großer Brand unser Planetensystem verzehrte, wäre er im Stand, dasselbe aus dem Gedächtniß wieder zusammenzusetzen, denn er hat eine Weltkarte in seinem Gehirn —

Vergaz warf sich vor den Neger, um den Todesstoß zu pariren. Neptun war gerettet; aber dem Vergaz drang die Stahlspeize in den Vorderarm, und bald war das Verdeck von seinem Blute geröthet. Wäre er von den andern Passagieren nicht gehindert worden, so hätte er ohne Zweifel, trotz seiner Verwundung, den Leutnant in's Meer geworfen. Der arme Neger fiel seinem Retter zu Füßen, und benetzte dessen Kniee mit Dankesthränen. — Nach dieser Szene ergaben sich die Passagiere des Dreimasters in ihr Schicksal und trugen die Qualen des Hungers bis Sumatra.

Vier Jahre später speidte Louis Vergaz an der Table d'Hôte der englischen Pension in Batavia. Unter den Gästen befanden sich zwei Gelehrte und ein Philanthrop, welche im Auftrage verschiedener Regierungen sich auf gelehrten

Die österreichische Marine umfaßt nicht weniger als 200 festgebauete Kauffahrer von 10 — 20 Kanonenpforten, so daß sie zusammen eine Macht von 3000 Kanonen bilden könnten. Das österreichische Lloyd mit seinen 14 Dampfbooten würde ebenfalls in einem Seekampfe treffliche Dienste leisten. Dazu kommt nun noch eine, wenn auch nicht zahlreiche Kriegsmarine, welche bei den neuesten Ereignissen an der syrischen Küste den von den Vorfahren ererbten glänzenden Namen sicher nicht verläugnete. Endlich haben wir ein klassisches Arsenal und einen unbezwinglichen Kriegshafen, dessen einziger Mangel an der Mündung durch den großartigen Damm von Malamocca bald beseitigt sein wird. Oesterreich besitzt also in seiner Handelsmarine eine Achtung gebietende Seemacht, welche bei jeder Gelegenheit bereit sein würde, den Kampf gegen die Feinde des Vaterlandes zu bestehen, und da die Einheit Kraft verleiht, so würden auch viele kleine von gleichem Geist und Muth geleitete Schiffe nicht verschlen, jeden Angriff zurückzuweisen, einen glänzenden Erfolg zu erzielen und die rühmlichen Jahrbücher unserer Nationalmarine um manches Blatt zu vermehren. (D. Lloyd.)

Preußen. \* Ein königliches Dekret vom 9. Nov. d. J. verfügt, daß die Mennoniten in dem ehemals zum Großherzogthum Warschau gehörigen baltischen, kulmer und mitchelauer Kreise solche Grundstücke, welche sie zwar früher besessen haben, aus deren Besitz sie aber heraustrreten sind, nicht wieder erwerben dürfen.

Freie Städte. Lübeck, 20. Dez. Die „Lübeckischen Anzeigen“ enthalten heute den Wiederabdruck dreier Verordnungen vom Juli u. August d. J., die Bestrafung ruhestündender Gassenfrevel und das Verbot öffentlicher Aufzüge betreffend. Die Verordnungen sind sehr strenger Natur und verfügen u. A. ausdrücklich, daß die aufgebotene Mannschaft, sowohl der Bürgergarde als des Bundeskontingents, bei jedem Auslaufe nöthigenfalls den vollständigen Gebrauch von ihren Waffen, insbesondere auch von den mit scharfen Patronen versehenen Gewehren zu machen habe.

\* Frankfurt, 26. Dez. (Korresp.) Ueber die Wiederherstellung Sr. Erz. des Bundespräsidenten Grafen von Münch-Bellinghausen, enthalten auch die neueren Briefe aus Wien nur die bescheidensten Mittheilungen. Sr. Erz. wird jedoch nicht vor nächstem Mai nach Frankfurt zurückkehren. Es heißt jetzt, der Graf von Münch-Bellinghausen werde im Laufe des kommenden Jahres von der Stellung, welche er nun schon seit einer so langen Reihe von Jahren an der Spitze der Bundesversammlung mit so ausgezeichneten Erfolgen bekleidet, abtreten und von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich mit der Wahrnehmung höchst wichtiger Funktionen in Wien selbst betraut werden. — In unserer Effektensozietät hatte gestern nur beschränkter Umsatz statt. Es blieben Integrale 54 1/2, Ardoins 20 1/2, Launseisenbahnaktien 358 1/2. Auf die niedrigere Notierung von Wien waren auch hier Bankaktien und Anleihenlose etwas matter; jedoch wurden darin, in ersteren zu 2014, in 250 fl. Loosen zu 118 1/2, kaum einige Stücke umgesetzt. Auch heute war in der Effektensozietät nur wenig Geschäft. In holländischen Fonds machte sich abermals eine günstige Stimmung bemerklich; alle handelsbriefflichen Mittheilungen aus dem Haag sowohl, wie aus Amsterdam stimmen in der Angabe überein, daß der König im Staatsrath die förmliche Erklärung gegeben, es würden die Opfer, welche sein Vater, der Graf von Nassau, sich zur Aufhülfe der Finanzen des Reichs auferlegt hätte, nun auch nach dessen Tode nicht für das Land verlustig gehen. Launseisenbahnaktien werden durch anhaltende Spekulationskäufe mehr und mehr in die Höhe getrieben. In den spanischen Fonds war die Haltung sehr flau; selbst die Nachricht, daß zur vollständigen Deckung des am 1. Januar fälligen Coupons der 3proz. Rente von Madrid Latten nach London abgeschickt worden, blieb noch ohne Eindruck auf unsere Spekulanten, da es sich immer noch fragt, ob diese Wechsel in London acceptirt werden; zudem sind unsere Spekulanten fortwährend in großer Besorgniß über die Wendung, welche die spanischen Zustände nehmen dürften. Am Schluß blieben Integrale 54 1/2, Launseisenbahnaktien 358 1/2, Ardoins 20 1/2. In österreichischen Fonds hatte nicht der geringste Umsatz statt.

Großherzogthum Hessen. \* Darmstadt, 25. Dez. (Korresp.) Es ist von jeher mit Recht als ein Mangel betrachtet worden, daß die Rechtsgelehrten des rechten Rheinufer sich nicht hinlänglich bekannt machten mit den

Erforschungsreisen befanden. — Als beim Nachtrich der Name Vergaz laut und vernehmlich ausgesprochen wurde, erhob der älteste Gelehrte, welcher bis dahin schweigend auf seinen Teller niedersah, lebhaft den Kopf und sagte: „Wer nennt sich hier Vergaz?“ — „Ich,“ erwiderte mein Freund. — „Si! das ist sonderbar,“ erwiderte der Gelehrte, „Sie haben den gleichen Namen mit einem Gott auf Madagascar.“ — „Es gibt einen Vergaz geheiligten Gott?“ fragte Vergaz lächelnd. — „Vergaz,“ sprach der Gelehrte: „V. G. R. G. A. J.“ — „Ein falscher Gott, ohne Zweifel?“ meinte der andere Gelehrte. — „Versteht sich von selbst,“ bemerkte der Philanthrop. Damit beruhete die Sache. — Am folgenden Tag, um die gleiche Stunde, überreichte der Gelehrte meinem Freunde Vergaz eine Nummer der asiatischen Revue mit den Worten: „Hier lesen Sie, was ich über den Gott Vergaz an die gelehrten Gesellschaften von London und Paris geschrieben habe; Sie können dieses Blatt als Andenken behalten.“ — Vergaz dankte und las:

„Die Bevölkerung von Madagascar besteht aus einer Mischung von Afrikanern, Arabern und Madecassen; letztere bewohnen meist das von einer Königin regierte Reich Ovas. Sie unterscheiden sich von der äthiopischen Rasse durch sehr eigenthümliche, physische und moralische Züge. Sie sind sanft, menschen- und gastfreundlich, dabei aber dennoch äußerst kriegerisch, weil der Krieg ihnen Sklaven verschafft. Fälschlich behauptete man, die Madecassen beten den Teufel an, und es stehe zu Teintingua ein dieser Gottheit geweihter Baum. Die Madecassen haben

Einrichtungen und Gesetzen des linken Rheinufer; ja, selbst in Bezug auf die Kenntniss einzelner Mitglieder unseres obersten Gerichts, welches zugleich als Kassationshof für Rheinbessen richtet, hinsichtlich der französischen Sprache, worin die rheinbessischen Zivilgesetze bis jetzt noch abgefasst sind, musste man vor ungefähr 10 Jahren in unsern Ständeversammlungen mehr als zweifelnde Aeusserungen hören. Jene Mängel anerkennend, war man auch regelmäßig darauf bedacht, der rheinischen Gesetzgebung kundige Männer, insbesondere als Staatsprokuratoren, aber auch als Mitglieder des Hofes selbst, aus Rheinbessen hierher zu ziehen. In jener Eigenschaft fungirte jetzt hier der Hr. Generalstaatsprokurator K l i a n, früher Advokat und zuletzt Kreisgerichts-Präsident in Mainz, während Hr. W e i ß, früher Fiskalanwalt in Mainz, dem Hofe selbst angehört und regelmäßig beim Referate der Sachen, welche aus der Provinz Rheinbessen an jenes höchste Tribunal auf dem Wege der Kassation gelangen, beschäftigt ist. Anerkennung verdient nun, daß eine größere Anzahl öffentlicher hiesiger Anwälte, in richtigem Erkennen, wie erwünscht es sey, bei den jetzigen Strebnissen nach neuern Gesetzgebungen und bei dem noch nähern Verband, in welchen durch die Einführung des neuen Strafgesetzbuchs die Provinz Rheinbessen mit ihrer Gesetzgebung zu den Gesetzgebungen der ältern bessischen Provinzen getreten ist, die Zivil- und Kriminalgesetzgebung, den Zivil- und Kriminalprozeß, wie er in Frankreich, und meist noch in Rheinbessen gilt, genau kennen zu lernen, in diesem Sinne Venehmungen einleitete; sowie nicht weniger anzuerkennen ist, daß der erwähnte zweite hohe Beamte, Herr W e i ß, ein Mann von großer Gelehrsamkeit, auf Wunsch sich erdilig erklärt hat, durch eine Reihe von Vorlesungen jene Kenntniss zu vermitteln.

Mainz, 22. Dez. Die Sekundanten des Hrn. Moriz v. Haber haben an die großherzogliche bessische Regierung das Gesuch gestellt, für den eventuellen Fall nicht nach Baden ausgeliefert, vielmehr vor die bessischen Gerichte zur etwaigen Verantwortung gezogen zu werden. Diesem Gesuch aber dürfte um so eher gewillfahrt werden, als das Duell auf rheinbessischem Gebiete vorfiel, hier sohin das forum delicti commissi ist. (D. 3.)

Schleswig-Holstein. \*Dem Vernehmen nach haben die dänischen Behörden die Börse in Hamburg ermahnen lassen, Schleswig-Holstein nicht mehr unter der Rubrik „deutsche Bundesstaaten“ aufzuführen.

Das berichtet uns die „Allg. Ztg.“ und gibt uns zu verstehen, daß solche mit Drohungen verbundene Schritte derlei „Kleinigkeiten“ (?) erst eine Bedeutung geben könnten.

Württemberg. Vor einigen Tagen wurde in Ellwangen das erste Mal ein öffentliches u. mündliches Schlussverfahren gegen einen Dieb abgehalten. Seit dem 1. Oktober trat das neue Gesetz in's Leben und es ist wirklich auffallend, daß jetzt erst das erste Beispiel erfolgt. Ein Deputy der zweiten Kammer, Oberamtsrichter Holzinger, welcher f. Z. sehr thätigen Antheil an der Beratung des neuen Strafprozeßes genommen hat, übernahm die Rolle des öffentlichen Anklägers.

Frankreich.

Paris, 20. Dez. Es werden zum Neujahr einzelne Begnadigungen stattfinden, aber keineswegs eine Amnestie. — Dem Prinzen Louis Napoleon ist gestattet, mit einer Spezialerlaubnis versehene Personen im Fort Ham zu empfangen. — Die „Revue de Paris“ hat, weil sie die Mittel nicht gefunden, um sich in eine tägliche Zeitung umzuwandeln, das Projekt aufgegeben. — Eine deutsche, in gemäßigtem liberalen Sinne gehaltene Zeitschrift „Vorwärts“ soll vom 1. Januar zweimal wöchentlich herauskommen; die Zeitschrift von Ruge und Marx wird zweimal des Monats erscheinen. Sie werden deren öffentliche Erklärung gelesen haben, daß sie geglaubt, darin Lamennais und Lamartine vereinen zu können — ein Plan, auf den Lamartine nicht einging, der erklärte, nie mit den Radikalen gemeinsame Sache machen zu wollen. — Ruge und Seine sind aus Deutschland zurückgekehrt; der Letztere versichert, die deutsche Lust habe ihm gar nicht gut gethan. — Die Meinung deutscher Blätter, M. v. Haber sey hier, ist irrig. (A. 3.)

St Paris, 24. Dezbr. (Korresp.) Man unterhält sich seit gestern Abend viel von den Interpellationen, welche Guizot an die legitimistischen Deputirten, welche nach London reisten, richten würde. Vorerst sucht man eine passende Präse, um gleich in der Thronrede Gelegenheit zu finden, die Sache zu besprechen. So viel ist gewiß, daß sowohl gestern als vorgestern im Kabinetsthatte stark von den Legitimisten die Rede war. Gestern wurde selbst Hr. Herbert, der Generalprokurator, zu Rathe gezogen. — Die Wähler des zehnten pariser Stadtbezirks haben an 400 dem Hrn. v. Lamartine die Kandidatur als Maire angetragen. Aus dem Antwort- und Dankfugungsreiben des Hrn. v. Lamartine erhebt man nicht klar, ob der große Dichter die Anwartschaft, welche ihm angetragen worden, annimmt oder nicht. Paris, sagt er, ist nicht bloß die Stadt der Könige, sondern auch die Stadt des Volkes. Paris ist Frankreich, und Paris Dienste leisten, heißt Frankreich Dienste leisten. — Man erwartet bald den Neffen des berühmten Pontiatowski hier. — Der pariser Stadtrath hat gestern den Beschluß gefaßt, daß bei Einweihung des Napoléonischen Denkmals weder die Société des gens des lettres noch die Société des auteurs dramatiques und die Société des auteurs die Erlaubniß erhalten sollen, anwesend zu seyn. — Bis auf diesen Augenblick hat sich in der literarisch-künstle-

nur einen Tempel, geweiht dem Gott Bergaz (Ber, nach dem Chaldäischen — Quelle, Brunnen, und Gaz = Licht auf Madecassisch); sie verehren diese Gottheit auf's Tiefste und opfern ihr einen Hahn, wie die alten Griechen dem Askulap. So wahr ist es, daß die Glaubensarten und Sprachen durch eine unsichtbare Kette miteinander verbunden sind, welche Berge, Meere und Jahrtausende nimmermehr zerreißen konnten!

Letztere Betrachtung fiel meinem Freunde Bergaz auf. „Sie können sich kaum vorstellen,“ fuhr der Gelehrte fort, welche Riesenschritte die Wissenschaft durch solche Vergleichen, die man unsern Anstrengungen verdankt, gemacht hat! Wer hätte geahnet, daß das Wort Ber, Stammwort der hebräischen Sprache, von Adam her nach Madagaskar kam! Beugen wir uns verflummend vor solchen Mythen!“ — Bergaz beugte sich und verstummte.

Handelsgeschäfte ließen ihn bald den Artikel und den Gelehrten vergessen. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Hr. Doktor Pallas, der in der Wissenschaft durch seine neuen Entdeckungen in der Pflanzenphysiologie und Medizin vortrefflich bekannt ist, behauptet, daß nach seinen Versuchen der Stengel des türkischen Kornes, wenn er gehörig gepflegt wird, eben so viel Saft enthalte, als das gewöhnliche Zuckerrohr. Wenn man den Saamen durch Kastration der Pflanze und Wegnahme der Blätter zerstört, so liefert er einen Saft, der

rischen Welt noch nichts Außerordentliches gezeigt; nur das Odeontheater bemüht sich, Neuigkeiten zu Tage zu fördern, die aber keine lange Lebenszeit haben. — Es ist schon von der Nachfolge Kasimir Delavigne's die Rede, und von der bei dieser Gelegenheit auf den Verstorbenen zu haltenden Lobrede Victor Hugo's, des eigentlichen Antagonisten des Verstorbenen. — Das neue Wörterbuch der philosophischen Wissenschaften erregt großes Interesse; man spricht schon von einer Weiterlegung, worin vom Standpunkt der Philosophie des 18. Jahrhunderts aus die neuen, vorzüglich die deutschen Systeme betrachtet werden sollen. — George Sand gibt in Orleans ein mit dem neuen Jahr anfangendes Blatt, „l'Eclaircissement“ (Aufklärer) beisteht, heraus.

Griechenland.

— Die „Allgemeine Preussische Zeitung“ bringt in einem Schreiben aus München einen Auszug aus einem Briefe Kolettis', den man als einen in die Verhältnisse gewiß eingeweihten Mann bezeichnen muß, und der buchstäblich also lautet: „Es ist jetzt die Aufgabe aller Derer, die es mit Griechenland gut meinen, die Konsequenzen, welche Hr. Katakazi nicht gewollt, denen er aber auch nicht vorzubeugen vermochte, im besten Interesse Griechenlands auszubeuten.“

Großbritannien.

London, 22. Dezbr. (Korresp.) Die „Morning Post“ enthält ebenfalls einen langen Artikel über den Auszug des Herzogs von Bordeaux. — Die Berichte aus Westindien sind sehr befriedigend.

Italien.

Richensaat. Rom, 16. Dez. So eben erfährt man, Kardinal Alexander Spada sey vor einer Stunde nach langwährenden Leiden im 57. Lebensjahr verschieden. Der Verstorbene ward hier am 4. Dez. 1787 geboren, wo er als römischer Prinzipe schon frühzeitig allen Vorrechten seiner Geburt entsagte und sich dem geistlichen Stande widmete. Vom gegenwärtigen Papst wurde er im Konfessorium am 6. April 1835 mit dem Purpur bekleidet. (A. 3.)

Schweiz.

Bern, Bern, 17. Dez. Die wachsende Verbreitung der Jesuiten in der Schweiz hat nun auch die Aufmerksamkeit unserer Regierung auf sich gezogen und es scheint nun, als wolle sie dem Nuntius in Luzern gegenüber, welchem sie früher gern willfährig war, ein anderes System befolgen. Wißt man einen Blick auf die Vergangenheit der Schweiz, so ist es auffallend, wie sicher und fest der Einfluß der Jesuiten in der Schweiz von Jahr zu Jahr gewachsen ist. Kaum ein Jahr nach Napoleons Verbannung nach Elba, wenige Monate nach der Wiederherstellung des Ordens Jesu, setzten sich die Jesuiten in Breg, am Fuße des Simplon in Wallis, fest und gründeten dort ein Noviziat; im vierten Jahre darauf hatten sie in Fryburg schon solchen Einfluß gewonnen, daß der große Rath dort ihre legale Aufnahme und Anerkennung beschloß. Rasch wuchs das Pensionat; im Jahre 1830 zählte es bereits anderthalbtausend Zöglinge und etwa 250 Ordensglieder; die Zahl beider hat sich bisher wenigstens um ein Drittel vermehrt. Die Julirevolution, die neue politische Organisation der meisten Schweizerkantone, die jener folgte, trat ihnen dann hindernd entgegen, sie gewannen aber bald wieder mehr Boden, besonders in den Urkantonen und Luzern, wo Emiffäre von dem Pensionat in Schwyz für ihre Verbreitung thätig waren. Daß sie nun auch in Luzern angenommen werden, unterliegt keinem Zweifel mehr, da die Mehrheit des großen Raths dafelbst für sie gestimmt ist, und dann ist ihr Einfluß in allen kirchlichen Angelegenheiten der ganzen katholischen Schweiz gewiß, und auch die paritätischen Kantone, namentlich aber Aargau und Bern, werden von demselben berührt werden. Eine solche Aussicht für die nächste Zukunft beunruhigt den berner Regierungsrath; welche Maßregeln er aber ergreifen wird, ist noch unbestimmt. Indessen scheint er handeln zu wollen, denn während er noch im Sommer d. J. auf Ansuchen des Nuntius in Luzern gegen eine falsche Bulle und antikatholische Gedichte Prozesse erhob, hat er vor Kurzem erst die Bescheinigung der Gegenseitigkeit der römischen Kurie verlangt, die nach dem hiesigen Pressgesetze nothwendig ist, ehe ein amtliches Einschreiten der Regierung für fremde Souveräne stattfinden kann. Sollte diese erfolgen, so sind interessante diplomatische und kirchliche Streitigkeiten mit der Kurie unvermeidlich. (A. 3.)

Spanien.

Madrid, 18. Dezbr. (Korresp.) Es heißt, die Königin werde der Deputation, welche ihr die Botschaft überreichen wird, als Antwort den Wunsch ausdrücken, die ganze Sache fallen zu lassen. Dozaga soll gesonnen seyn, in's Privatleben zurückzutreten. Indes sind dies lauter Gerüchte, gerade wie auch die Kammerauflösung oder Vertagung. Die Botschaftskommission ist bloß aus Moderados zusammengesetzt. Das „Eco del Comercio“ meint, es wäre einmal Zeit, dem Aergerniß ein Ende zu machen. — Wir haben heute Nachrichten aus Barcelona bis 17. Dez. General Sanz zeigte den Truppen die Ernennung seines Nachfolgers, des Barons de Meer, an. Nichts Neues aus Figueras. General Prim trifft Anstalten, das Schloß Fernando zu nehmen.

Amerika.

Vereinigte Staaten. Washington, 28. Nov. Die Botschaft ist fertig und wird, ich wiederhol' es, die bewaffnete Besitznahme von Oregon und die Aufnahme von Texas in die Union anempfehlen. Diese Maßregel, meint der Präsident, sey bloß ein nothgedrungenes Mittel, den englischen Einfluß ab-

10 Grad auf der Zuckerwaage Baume's zeigt und der fünfmal mehr Saft als der Ahorn, dreimal mehr als die Kunkelrübbe und eben so viel als das Zuckerrohr enthält. Gegen das Zuckerrohr bietet er zwei Hauptvorteile dar: man kann ihn nämlich 70 bis 80 Tage nach der Aussaat ernten, während das Zuckerrohr 18 Monate lang unerlässliche Sorgfalt erheischt; außerdem erfordert das Auspressen des türkischen Kornes bei weitem diejenige Kraft nicht, welche für das Auspressen des Kohlrapses nöthig ist.

Charade.

Von meiner Erde borgte einst ein Gott selbst die Gestalt, Ein Königsbild glänzt von der Zweit' und Dritten Dir entgegen, Und am Altare, dem der Rüste Opferduft entwallt, Siehst Du das Ganze wohl als Hohepriester sich bewegen.

D e r:

Mein Erbes rubert und singt, Sein Lied hat noch Keiner gehört; Das Zweit' und Dritte lingt Und hat schon Manchen betört. Das Ganze vermag auf Bildners Stufen Die Todten in's Leben zurückzurufen.

R.

Auflösung des Räthfels in Nr. 251: Missionär, Millionär.

zuwehren, der den Samen der Zwietracht in die südlichen Provinzen streue und uns über kurz oder lang mit einem Negeraufstand bedrohe. Es handelt sich jetzt darum, den Engländern zuvorzukommen und durch diese feste Demonstration zugleich den Absichten Englands auf Cuba zu begegnen. Die Sklavenfrage, je ernster sie wird, findet die südlichen Pflanzler nur um so hartnäckiger, und es wird wohl bei der nächsten Kongresssitzung der Versuch gemacht werden, alle südlichen Provinzen zu einer Demonstration in diesem Sinne zu veranlassen. John C. Calhoun hat sich deswegen bereits zu Gunsten der Aufnahme von Texas in die Union erklärt, und der ganze Südwesten hat ihm beigestimmt. Oberst Johnson, derselbe, der jetzt schamhaft eingesteht, daß er denjenigen gewesen, der in der Schlacht von der Thames den Indianerhäuptling Teksusch erschlagen, ist ebenfalls für die bewaffnete Besitznahme des ganzen streitigen Territoriums von Oregon. Auf der einen Seite verlangen die Demokraten die Aufnahme von Texas, die Besitznahme von Oregon, einen niederen Tarif zur besseren Verwertung der südlichen Produkte, keine Bank, keine Assumption der Staatsschulden durch die Zentralregierung und keine Vertheilung der Staatsländereien unter die einzelnen Staaten. Die Whigpartei ist natürlich für das ganz Entgegengesetzte: sie will das Oregongebiet noch nicht mit bewaffneter Hand in Besitz nehmen, sondern dasselbe bloß im Wege der Diplomatie ansprechen, bis die Vereinigten Staaten stark genug seyn werden, es zu nehmen, sie will Texas noch nicht in die Union aufgenommen wissen, sie will noch immer eine Nationalbank oder doch wenigstens ein Exchequer, sie will die Schulden der einzelnen Staaten von Seite der Unionregierung assumirt wissen und die Staatsländereien unter die verschiedenen Staaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung vertheilen. (A. 3.)

Baden.

Abgeordnetenwahl. Am 23. Dezember wurde zu Waldshut für den 6ten Amtwahlbezirk (Waldshut, St. Blasien, Jesetten u. a.) Fabrikant

Haber Franz Buhl der jüngere in Ettlingen zum Abgeordneten statt des ausgetretenen Obergerichtsadvokaten Dr. Mördes in Mannheim erwählt.

Freiburg, 25. Dez. Hr. Ph. Merian, hiesiger Ehrenrath, hat der Stadt-Gemeinde eine neue Schenkung von 4000 fl. zum Zwecke der Vergrößerung des Waisenhauses gemacht. (D. 3.)

Freiburg, 25. Dez. Die „Seebblätter“ melden als Korrespondenznachricht aus Donaueschingen vom 22. d., daß der hiesige Abgeordnete der zweiten Kammer, Dr. Mördes zu Mannheim, zum Direktor der fürstl. fürstbergischen Domänenkammer ernannt worden sey. (D. 3.)

\* Brandfälle. Zu Rohrbach, D. A. Heidelberg, brach in der Nacht vom 20. auf den 21. in einem Stall Feuer aus und legte denselben bis auf wenige Mauerreste in Asche; die angrenzenden Wohngebäude und Scheuern konnten glücklicherweise durch die vereinten Bemühungen der Ortsbewohner gerettet werden. In derselben Nacht brannten zu Welschingen, Amts Eugen, zwei Scheuern nebst Wohngebäuden nieder, wobei Brandstiftung vermutet wird. Es werden bereits einige Personen als der That verdächtig bezeichnet. — Am 20. wurden Wohnung, Scheuer und Stallung des Bürgermeisters zu Winterspüren, Amts Stodach, ein Raub der Flammen, sammt vielen Vorräthen; es war jedoch Alles gut versichert. — Am 22. brannte zu Müßbach, Gemeinde Freiamt, Oberamts Emmendingen, in einem Wohnhaus Feuer aus, das, weil das Haus nur mit Stroh gedeckt war, so schnell um sich griff, daß in ganz kurzer Zeit Wohnhaus, Scheuer und Stallung, nebst Vieh, Vorräthen und sämmtlicher Fahrniß ein Raub der Flammen wurden. Es war nichts verbleibend.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Mafflot.

Table with 7 columns: Date (Dez. 23., 24., 25.), Time (Abends 9 U., Morg. 7 U., Mittags 2 U., Abends 9 U., Morg. 7 U., Mittags 2 U.), and various weather and temperature readings (Luftdruck, Temperatur, Feuchtigkeit, Wind, Bewölkung, Niederschlag, Verdunstung, Temp. max., min.).

Großherzogliches Hoftheater. Donnerstag, 28. Dez.: König und Bauer, Schauspiel in drei Aufzügen, von F. Salu.

Literarische Anzeigen.

[E. 509.1] So eben ist erschienen und in den Hofbuchhandlungen von G. Braun in Karlsruhe und A. Knittel in Rastatt zu haben:

Der kleine Haussekretär. Ein praktischer Briefsteller für alle Fälle des Lebens. Herausgegeben von P. F. Claussen. 16. broschirt Preis 18 fr.

[E. 533.1] Karlsruhe. Ankündigung. Der Unterzeichnete wird mit Anfang des neuen Jahres herausgeben:

Zeus.

Ein Monatsblatt der künftigen vermuthlichen Witterung.

Am vorletzten Tage jedes Monats erscheint davon ein halber Bogen mit der besondern Ueberschrift des nächsten Monats. Der Zeus gibt die Anhaltspunkte zur Vermuthung (Prognose) der Witterung des folgenden Monats und alle Regeln zur Beurtheilung der gegenwärtigen Witterung auf zukünftige, besonders des Barometers und der übrigen Erscheinungen.

Gewiß willkommen jedem Befizger eines Barometers und allen, die auf die Veränderungen in der Atmosphäre aufmerksam sind und seyn müssen. Alle interessiert das Wetter, und am meisten Aerzte, Doktoren und Naturfreunde.

Das Monatsblatt kostet hier sechs Kreuzer und wird dafür in's Haus getragen; Auswärtige erhalten es auf portofreie Bestellung unter Kreuzband durch die Post für acht Kreuzer.

Wer lieber ein Halbjahr vorausbezahlen will, zahlt dafür hier 30 Kreuzer, auswärts 42 Kreuzer, wer ein Jahr vorausbezahlen vorzieht, kann dieses hier mit 1 Gulden, auswärts mit 1 Gulden 24 Kreuzer thun. Die Bezahlung auswärts geschieht durch Postnachnahme. Jeden Monat vor dem 15. kann die Fortsetzung abbestellt werden, so weit nicht Vorausbezahlung geleistet wurde.

Man bestellt hier bei Malsch & Vogel oder bei dem Herausgeber. Karlsruhe, den 27. Dezember 1843.

Stieffel.

[E. 473.3] Freiburg. (Anzeige.) In Freiburg bei Gebr. Grob ist erschienen: Gedächtnißrede auf J. G. Duttlinger, geh. Rath, Dr. und ord. öffentl. Professor der Rechte zu Freiburg u. s. w. Gehalten bei des Verewigten Todtenfeier am 24. August 1843 in der Universitätskirche zu Freiburg von Dr. F. J. Buhß (36 S. in 4.) Zu erhalten in Freiburg bei Emmerling und bei Oberpedell Egid Eisele, das Exemplar zu 24 fr.

Für Seifenfieder.

Das Palmölbleichen und das Fabriziren einer nicht spröden Seife aus diesem Del, so wie das Sieden der so beliebten Oleinseife, ingleichen die Fabrikation der Seifensteinen lehrt auf portofreie Anfragen, wer? sagt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[E. 534.1] Karlsruhe. (Anzeige.) Vorzügliche Bunscheffenz, ächten Rhum, Arrak, Cognac und Extrait d'Absynthe de Neufchâtel, altes Kirschwasser, feinste und mittelfeine Liköre zu billigsten Preisen empfiehlt zu geneigter Abnahme

J. N. Spreng. [E. 454.2] Karlsruhe. (Anzeige.) Arrak- und Rhum-Bunscheffenz ist in feinsten Qualität zu haben bei C. F. Bierordt.

[E. 460.3] Stab-Goldschmied, Oberamts-Ofenwirth Kramer von Karlsruhe, im Stabe Goldschmied, Mühleversteigerung.

Der unterzeichnete Abwirth Kramer von Karlsruhe, im Stabe Goldschmied, ist gefonnen, seine ihm eigenthümlich angehörige Mahlmühle zu Karlsruhe, gleichen Stades, am Montag, den 15. Jan. 1844, Vormittags 10 Uhr, im Gasthause zum Adler in Marlen öffentlich unter annehmbaren Bedingungen zu Eigenthum zu versteigern.

Diese Mühle besteht aus drei Mahlgängen und einem Reibbette, nebst dem geräumigen, mit der ersten in Verbindung stehenden zweistöckigen Wohngebäude mit Keller, 3 Stallungen, Schopf, Holzremise, Scheuer, unter welcher wieder ein Keller befindlich, und einem die Realitäten umgränzenden Haus- und Gemüsgarten, ohngesähr 1/2 Morgen groß.

Hinsichtlich der Lage ist diese Mühle zur vorzüglichen Frequenz geeignet, weil sie von 6 Dörfern umgeben, in denen allen viele Früchte erzeugt werden, in keiner derselben aber eine Mühle befindlich ist.

Die sehr annehmbaren Bedingungen können jeden Tag bei dem Unterzeichneten eingesehen werden und werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Mit dem gegenebenen Gesuchen, daß auswärtige Steigerer sich mit legalen Vermögenszeugnissen ausweisen mögen, und mit der Bemerkung, daß, im Fall der Verkauf zu Eigenthum wegen unzulänglicher Gebote nicht zu Stande kommen sollte, auch der Versuch einer Public-Versteigerung auf mehrere Jahre stattfinden wird, werden nun die Steigerungsbiethaber hiemit ergebenst eingeladen. Marlen, im Dezember 1843.

Kramer, Abwirth.

Ausverkauf von Spielfarten.

Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er noch einen bedeutenden Vorrath deutscher, französischer und Carol-farten in allen Sorten besitzt. Um mit sämmtlichen schnell aufzuräumen, werden solche unter Aufsicherung ganz reiner Waare zu äußerst billigen Preisen abgegeben. Muster werden auf Verlangen eingesehen. Ulm, den 20. Dezbr. 1843.

Capoll, Spielfartenfabrikant.

[E. 467.3] Nr. 20, 261. Baden. (Schuldenliquidation.) Gegen den Scheinmeister Franz Schwarz von hier ist Gant erkannt und Tagsfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 9. Februar 1844, Vormittags 8 Uhr, auf die öffentliche Amtskanzlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Ingleich werden in der Tagsfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beistehend angesehen werden.

Baden, den 16. Dez. 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Billharg.

[E. 395.3] Nr. 18, 074. Gppingen. (Schuldenliquidation.) Da der Johann Dietrich, Ziegler von Adelshofen, sich in Nordamerika bürgerlich niederzulassen gedenkt, so werden alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche oder Forderungen an denselben zu machen haben, aufgefordert, solche bis den 15. Januar 1844, früh 8 Uhr,

auf die öffentliche Amtskanzlei anzugehen und richtig zu stellen, da nach Ablauf dieses Termins sie von hier aus keine Befriedigung mehr zu gewärtigen haben. Gppingen, den 14. Dez. 1843.

Großh. bad. Bezirksamt. Drallo.

[E. 480.3] Nr. 26, 709. Buchen. (Diebstahl und Fahndung.) Zwischen dem 7. und 9. Dezember wurden aus der verschlossenen Kammer der Katharina Beker von Schlierstadt mittelst Einleitens in dieselbe ungefähr 4 Malter gemischter Frucht, im Werthe von 17 fl., sowie ein noch neuer zwillichener Sack, welcher mit den Buchstaben K. B. roth gezeichnet ist, entwendet.

Wir bringen diesen Diebstahl Behufs der Fahndung auf die entwendeten Gegenstände und den noch zur Zeit unbekanntem Thäter zur öffentlichen Kenntniß. Buchen, den 15. Dezember 1843

Großh. bad. fürstl. leining. Bezirksamt. Schaaff.

[E. 446.3] Pforzheim. (Bekanntmachung.) In Sachen des Handelsmanns Th. G. Dittler dahier, Kl., gegen J. G. Klingler daselbst, gebürtig aus Offenburg, Weßl.,

Forderung und Arrestanlage betr. ergeht mit Bezug auf §§. 689, 697, 272, 273, 275, 276, sowie 169 der Prozeßordnung hinsichtlich der Kosten

Bescheid. Der Arrestbeklagte sey mit seinen Einreden gegen die Rechtmäßigkeit des Arrestes auszusprechen, und der durch Bescheid vom 27. Okt. d. J. angelegte Arrest für gerechtfertigt zu erklären, unter Verfallung des Arrestbeklagten in die Kosten des Arrestverfahrens.

A. R. W. Nr. 31, 900. Dieser Bescheid, nebst Gründen wird mit Bezug auf die frühere öffentliche Bekanntmachung vom 27. Okt. d. J. öffentlich verkündet. Pforzheim, den 30. Nov. 1843.

Großh. bad. Oberamt. W. Hies.

[E. 474.3] Nr. 37, 199. Breisach. (Aufforderung.) Der 30jährige Roman Immele von Schellingm ist seit dem Jahr 1834 abwesend und bis daher keine sichere Kunde von ihm eingelaufen.

Derselbe wird daher auf Veranlassung der nächsten Verwandten aufgefordert, sich in Jahresfrist zu melden, und sein in 779 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls derselbe für verschollen erklärt, und das bezeichnete Vermögen seinen nächsten Verwandten gegen Rationonsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben werden würde. Breisach, den 6. Dezember 1843.

Großh. bad. Bezirksamt. Stigler. vdt. Rummelins.

**[E.531.3] Karlsruhe.**  
**Einladung**  
 an die Herren Aktionäre der badischen Mobiliarversicherungsanstalt des Phönix in Karlsruhe.  
**Mittwoch, den 10. Januar 1844,**  
**Nachmittags 3 Uhr,**  
 wird in Gemäßheit des Art. 7 der Statuten die Generalversammlung im kleinen Museums-Saale dahier stattfinden.

Indem wir die Ehre haben, die Herren Aktionäre zu zahlreichem Erscheinen einzuladen, bemerken wir, daß der Jahresbericht erstattet, das Rechnungsergebnis bekannt gemacht und nach Art. 11 b und c, 14 b und 15 der Statuten zur Ergänzungswahl des Verwaltungsraths, Revisionskomites und Ausschusses geschritten werden wird.

Die stimmfähigen Mitglieder, die bei der Generalversammlung persönlich zu erscheinen verhindert sind, werden dem Art. 9 der Statuten zufolge ersucht, uns ihre Vollmachten vorher zu übersenden oder ihre resp. Bevollmächtigten gefälligst namhaft zu machen.

Karlsruhe, den 16. Dez. 1843.  
 Der Verwaltungsrath.



**[E.447.2] Schwiebingen.** Oberamts Ludwigsburg. (Verkauf der Post- und Gastwirthschaft zum Dörfchen.) Durch anderweitiges Starbissement meines Sohnes finde ich mich veranlaßt, meine Gastwirthschaft, nebst der Posthalterei-einrichtung mit dinglichem Recht aus freier Hand in öffentlichem Aufsteich zu verkaufen.

Diese Realitäten liegen mitten im Orte Schwiebingen, an der äußerst frequenten Hauptstraße von Stuttgart nach Karlsruhe, Straßburg etc., wie auch nach Bruchsal, Frankfurt etc. und bestehen:

- a) In einem dreistöckigen Wirthschaftsgebäude, welches enthält: im untern Stock eine geräumige Wirthsküche und dergl. Nebenzimmer, ein besonderes Zimmer, welches als Postbureau benutzt wird, eine große, helle Küche, Speisekammer, Metz, 2 Doppel- und 2 einfache Pferdeboxen, im Ganzen zu 50 Pferden; im zweiten Stock 12 ineinander gehende Zimmer, worunter ein geräumiger Tanzsaal und ein Speisezimmer, nebst Küche und Speisekammer; im dritten Stock 8 Zimmer und mehrere Kammern, so wie im Dachstock schöne Fruchtböden.

Unter diesem Gebäude ein großer gewölbter Keller zu etwa 50 Eimern.

- b) In einer großen, doppelten, zweistöckigen Scheuer mit gewölbtem Keller zu 100 Eimern, einem Pferdefall zu 20 Stücken und einem Rindviehstall zu 10 Stücken, nebst daran stoßendem Holzschopf und einem Küchensgärtchen von 9 Ruthen.

- c) In einem besondern Bau zwischen dem Hause und der Scheuer, worin zu ebener Erde eine große Waschküche, daneben eine Chaisenremise und im obern Stock ein großer Hen- und 1 Brütboden sich befinden.

Alles ist durchaus im besten Zustande, bildet zusammen ein geschlossenes Ganzes mit 2 Einfahrten, Schwein- und Geflügelkällen und einem laufenden Brunnen mit angemauertem Fischhaus und steht von 3 Seiten frei.

Nach Belieben des Käufers können auch Güter, Fahrnisse aller Art, wie auch Zugpferde, nebst Geschirre in Kauf aufgenommen werden.

Die Verkaufsverhandlung findet  
 Dienstag, den 9. Januar 1844,  
 Mittags 12 Uhr,

hier im Post- und Gasthause selbst statt, wobei die billig gestellten Kaufbedingungen bekannt gemacht werden, welche auch inzwischen, nebst sämtlichen Realitäten täglich bei mir einzusehen sind.

Fremde wollen sich mit Vermögenszeugnissen versehen einfinden.

Nachträglich ist zu bemerken, daß ein geeigneter Käufer die Erlangung des Postamtes hoffen dürfte.

Schlack, Postverwalter und Gastwirth.

**[E.470.3] Lobensfeld.** (Holzversteigerung.) Aus den diesseitigen katholischen Kirchenwaldungen, Distrikt Eichels, zunächst Haag und dem Redar, werden  
 Samstag, den 30. dieses,  
 Vormittags 10 Uhr,

im Gasthaus zum Hirsch in Wimmersbach gegen baare Zahlung vor der Holzabfuhr öffentlich versteigert:

- 4 Kiefer buchene Spälter,
- 2 " " Klappern,
- 3 " " Klöße,
- 15 1/2 " " eichene Spälter,
- 13 " " Klappern,
- 4 " " Klöße,
- 7 " " birken Scheiter,
- 900 gemischte Wellen,

wozu man die Kaufstücker einladet.

Lobensfeld, den 22. Dezember 1843.  
 Großh. bad. Schaffner.

**[E.462.2] Nr. 29,794. Bretten.** (Bauarbeitenversteigerung.) Im Orte Diedelsheim soll, höherer Anordnung und resp. Genehmigung zufolge, ein neues Schulhaus errichtet werden.

Der Gesamtskostenüberschlag beläuft sich mit Ausnahme der Befuhr der Baumaterialien auf 10,125 fl. 26 fr. Die Versteigerung des Neubaus im Aukreich wird Montag, den 15. Jan. 1844,

früh 9 Uhr, auf dem Gemeindehaus in Diedelsheim vor sich gehen, woselbst Risse, Kostenüberschläge und Versteigerungsbedingungen bis zum Versteigerungstage zur Einsicht öffentlich aufliegen. Die Bauarbeiten werden einzeln und sodann auch zusammen versteigert werden.

Indem man die freigelegenen Handwerksleute zu diesem Versteigerungstage hiermit einladet, wird auch bemerkt, daß nur inländische Handwerker zum Steigern zugelassen werden, welche sich durch amtlich legalisirte Zeugnisse über hinlängliches Vermögen und gehörige Gewerbeskenntnisse auszuweisen vermögen.

Bretten, den 21. Dez. 1843.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 Pfister.

**[E.369.3] Raßau.** (Hausversteigerung.) Nachdem bei der in Sachen des Handelsmanns G. L. Willketter in Karlsruhe, Kläger, gegen den hiesigen Bürger und Schreinermeister Franz Vecker, Beklagten, Forderung betreffend, zufolge Gesetzes großh. wohlthätigen Oberamts vom 8. Okt. 1842, Nr. 25,906, verfügten Liegenschaftsversteigerung auf den 14. Dez. d. J., Nachmittags 3 Uhr, anberaumten Tagfahrt zur Versteigerung der dem Schuldner gehörigen

theils zwei, theils dreistöckigen steinernen Behausung in der Stadt, der Pyzumsstraße, mit hohem Dach und darauf befindlichem Geländer, nebst Höfen, ein- und zwei- und hinten Lammwirth Alexander Zwiebelhofer, andererseits Kaufmann Jakob Wirtzill und vornehm die Pyzumsstraße, Haus-Nr. 89,

der Schätzungspreis nicht erzielt wurde, so wird Tagfahrt zur anderweitigen Versteigerung auf

Donnerstag, den 4. Januar 1844,  
 Nachmittags 2 Uhr,  
 im Rathhaus zum Anker dahier

anberaumt, wozu man die Steigerungsbiethaber mit dem Anfügen in Kenntniß setzt, daß bei dieser Tagfahrt der endgültige Zuschlag um das sich ergebende höchste Gebot erfolge, auch wenn solches unter dem Schätzungspreise bleiben würde.

Raßau, den 15. Dez. 1843.  
 Bürgermeisteramt.  
 J. A. D. V.  
 Lang.

**[E.494.2] Nr. 1126. Pforzheim.** (Holzversteigerung.) Aus der Forstdomäne Lannenwald, ohnweit Langenalb, werden durch Bezirksförster Köffel ver-

steigert:  
 Donnerstag, den 4. Januar 1844:  
 37 Stämme tanneses Bauholz,  
 337 Stück tanneses Sägflöße,  
 125/2 Klafter buchene und tanneses Scheiterholz,  
 26 1/2 " " und gemischtes Prügelnholz.

Die Zusammenkunft ist, früh 9 Uhr, bei der Mäusenmühle.  
 Pforzheim, den 21. Dezember 1843.  
 Großh. bad. Forstamt.  
 Holz.

**[E.488.2] Nr. 2388. Gernsbach.** (Holzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Baden werden

Mittwoch, den 3. Januar 1844,  
 875 Stück tanneses Sägflöße einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt werden, wozu die Liebhaber, früh 9 Uhr, am alten Schloß zu Baden sich einfinden wollen.  
 Gernsbach, den 16. Dezember 1843.  
 Großh. bad. Forstamt.  
 v. Kettner.

**[E.495.3] Raßau.** (Verkaufmahlung.) Die unterzeichnete Stelle bedarf eines Quantums Mineraltheer von 30 Zentnern, welcher innerhalb 2 Monaten frei auf die hiesige Materialverwaltung des Eisenbahnbaues abzuliefern ist.

Die hiezu Lusttragenden wollen ihre Angebote, einschließlich der Verpackungskosten, bis zum 15. kommenden Monats, mit der Bezeichnung „Mineraltheerlieferung“ anher einsenden.  
 Raßau, den 23. Dezember 1843.  
 Großh. bad. Wasser- und Straßenbauinspektion.  
 Dreßler.

**[E.516.3] Nr. 12,517. Heiligenberg.** (Warnung.) Der Ursula Jäger von Wachen wurde vor Kurzem eine Schuldurkunde folgender Beschaffenheit und folgenden Inhalts entwendet:

Sie ist auf den dritten Theil eines halben Bogens weißen feinen Papiers geschrieben mit den Worten: „Handschrift über 100 fl., sage einhundert Gulden, welche ich Unterzeichneter der Ursula Jäger, von Wachen verzinslich zu 4 1/2 Prozent schulde.“

„Georg Weishaup.“  
 Das Datum kann nicht genau angegeben werden; übrigens war der Schuldchein zu Wachen und wahrscheinlich um die Zeit Martini 1844 angefertigt.

Der Begehr der Entwendung ist zur Zeit noch unbekannt. In Gemäßheit des §. 780 der P. O. wird vor dem Erwerbe dieser vermögten, resp. entwendeten Urkunde hiemit öffentlich gewarnt, mit dem weiteren Bemerkten, daß der Schuldner Georg Weishaup der Gläubigerin bereits eine neue Handschrift angefertigt hat.

Heiligenberg, den 22. Dezember 1843.  
 Großh. bad. f. f. Bezirksamt.  
 Kaiser.

**[E.524.1] Nr. 18,311. Konstanz.** (Warnung.) Zwei Kapitalbriefe, je zu 1000 fl., dattir vom 11. Februar 1836, zu 4 1/2 Proz. verzinslich, von dem Fürsten Herrn Konstantin Ludwig zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg dem Hofkammerrath Franz Joseph Reiter zu Wertheim ausgestellt, und im Monat Mai 1839 nach darauf gesetzter Verurkundung des Gemeinderaths und Amstrevorstands zu Wertheim auf den Sohn des Franz Joseph Reiter, Philipp Reiter, übertragen, sind verloren gegangen, daher Jedermann vor deren Erwerb gewarnt wird.

Konstanz, den 20. Dezember 1843.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 Sonzell.

**[E.523.1] Bulaß.** (Verbot.) Der seither von der großh. Militärschwimmerschule durch den hiesigen Gemeindevorstand, f. g. Bahwald, und über die angrenzenden Bahwaldacker faktisch bestandene Fußweg ist durch hohen Reglementbeschluss vom 13. November d. J., Nr. 31,738, aufgehoben; es wird deshalb das Begehen desselben bei Strafermeidung untersagt.

Bulaß, den 22. Dezember 1843.  
 Bürgermeisteramt.  
 Bohner.

**[E.526.2] Meersburg.** (Offene Aktuarstelle.) Die diesseits erledigte 2te Aktuar- und Sportel-Extrahentenstelle mit einem Gehalte von 350 fl. und wenigstens 100 fl. Accidenzien soll bis 25. März f. J. wieder besetzt werden.

Lusttragende wollen sich in frankirten Briefen und unter Mittheilung der nötigen Zeugnisse an den unterfertigten Amtsvorstand wenden.  
 Meersburg, den 22. Dezember 1843.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 Bosh.

**[E.431.3] Mosbach.** (Offene Aktuarstellen.) Bei dem diesseitigen Amt werden zwei Aktuarstellen offen, wovon man die eine als bald mit einem schon etwas geübten Rechtspraktikanten zu besetzen wünscht.

Mosbach, den 18. Dezember 1843.  
 Großh. bad. fürstl. leining. Bezirksamt.  
 Hög.

**[E.521.3] Nr. 29,147. Müllheim.** (Aufforderung und Forderung.) Michael Rihenthaler von Hartheim, großh. Bezirksamt Breisach, ist angeklagt, in diesseitigem Amtsbezirke einen Diebstahl begangen, den ihn esfortirenden Polizeidiener mißhandelt und vor der Einvernahme die Flucht ergriffen zu haben. Der Aufenthaltsort des Inkalpaten ist diesseits sowohl, als bei seiner Heimathsbehörde unbekannt, die Einvernahme desselben aber notwendig, weshalb Michael Rihenthaler aufgefordert wird, sich unverzüglich bei diesseitiger Gerichtsstelle zur Einvernahme einzufinden.

Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht, den Michael Rihenthaler, der mit einer gewissen Katharina Bahringer oder Bahringer von Kist, großh. bad. Bezirksamts Gienheim, umherziehen soll, im Betretungsfalle mittelst Kaufpasses hierher zu weisen. Das Signalement ist beigesügt.

Signalement.  
 Größe 5' 6", 36 bis 40 Jahre alt, schlanker Statur, hat schwarze Haare und einen schwarzen Badenbart, er trägt ein blaues Leberhemd, einen weißen Filzhut mit breitem Rande, gelb und braun gestreifte alte Sommerhosen und Schnürstiefel, von welchen der linke hinten einen Riester hat.

Müllheim, den 18. Dezember 1843.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 Kuen.

**[E.520.3] Nr. 28,743. Müllheim.** (Aufforderung und Forderung.) Der Dienstknecht Fridolin Schneider von Müllheim, großh. bad. Landamts Freiburg, ist angeklagt, in diesseitigem Amtsbezirke einen Diebstahl begangen zu haben. Seine Einvernahme ist notwendig, sein Aufenthaltsort aber diesseits und bei seiner Heimathsbehörde unbekannt, weshalb er aufgefordert wird, sich unverzüglich bei diesseitiger Gerichtsstelle zur Einvernahme einzufinden.

Sämmtliche Polizeibehörden werden ersucht, den Fridolin Schneider, dessen Signalement wir nicht angeben können, im Betretungsfalle mittelst Kaufpasses hierher zu weisen.  
 Müllheim, den 18. Dezember 1843.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 Kuen.

**[E.514.3] Nr. 29,699. Bühl.** (Schuldenliquidation.) Gegen Bernhard Schäfer von Hildmannsfield ist Quant erkannt und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 6. Febr. 1844,  
 Vormittags 8 Uhr,  
 auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Quant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden, oder Anrechnung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerauswählter ernannt, Vorzug- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Vorzugvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauswähltes die Nichterscheinenenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Bühl, den 18. Dezember 1843.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 Mallebrein.

**Fruchtpreise.**  
 Durlach, 23. Dezember. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden eingeführt 945 Mtr.; ausgeführt waren — Mtr.; zusammen — Mtr.; davon sind verkauft worden 816 Mtr. Aufgestellt blieben 129 Mtr. Der Durchschnittspreis betrug: vom alten Kernen — fl. — fr.; vom neuen Kernen 13 fl. 34 fr.; vom Weizen 13 fl. 20 fr.; vom Korn 8 fl. 27 fr.; von der Gerste 8 fl. 2 fr.; vom Hafer 4 fl. 11 fr.; vom Weisfloren 8 fl. — fr. Erbsen — fl. — fr. pro Malter.

**Staatspapiere.**  
 Wien, 22. Dezbr. 5proz. Met. 111 1/2; 4proz. 100 1/2; 3proz. 76; 1844er Loose 149; 1839er 115 1/2; Österreich 54 1/2; Bankaktien 1648; Novbr. 120 1/2; Mail. Eisenb. 100 1/2; Gloggnitz 107 1/2.

London 23. Dez., 4 M. Nachm. Konsols 96 1/2. Span. Fonds, aktiv 19 1/2, passiv —, ausgesch. Schuld —, Portugies. 50s. 50r. 43 1/2. 3proz. —, Belg. —, Holl. 50r. 99 1/2, 2 1/2, 55 1/2, Neue holl. Anl. —, Dan. —, Russ. —.

Mit Nr. 23 des Beiblatts.